

Edith Hunkeler-Wolf

# Elin passt auf ihr Mami auf

Schneeballschlacht und Schlittenfahrten: Auf den ersten Blick wirkt das Trio wie eine ganz normale Familie. Aber die **Tochter** der erfolgreichen Rollstuhl-Athletin hat schon früh gelernt, dass sie auf sich und ihre Mutter achtgeben muss.



Schneeballschlacht im Bündnerland: Familie Wolf geniesst ein Wochenende in Papa Marks Heimat Fatschel/Arosa.



Abfahrt zu dritt: Elin ist zum ersten Mal im Winter in den Bergen.



Auf zur Solo-Fahrt: Papa Mark begleitet Elin dabei, Mama Edith feuert ihr Töchterchen an.

Von Romina Lenzlinger (Text)  
und Urs Homberger (Fotos)

**G**eduldig sitzt Elin (2) auf dem Schoss ihres Vaters Mark (39), lässt sich die Handschühchen überstreifen und den Helm aufsetzen. Warm eingepackt sitzt das Mädchen kurze Zeit später auf dem Bob und wartet. Ihre kleinen Finger umklammern liebevoll ihren blauen Plüschesel. «Er au schlitteln», sagt sie und strahlt über beide Wangen.

Es ist Samstagnachmittag in Fatschel bei Arosa, der Heimat von Mark. Familie Wolf-Hunkeler bricht auf zur Schlittenfahrt: Mutter und Tochter sitzen auf dem Bob, der Vater stapft voran, zieht die beiden – eine scheinbar normale Familie. Und doch ist alles anders: Mutter Edith (40) kann nicht alleine vom Schlitten steigen, bremsen und ihre Beine links und rechts in den Schnee stellen oder ihre Tochter den Hang hinaufziehen. «Ich habe immer ein wenig Angst, dass wir umkippen oder meine Beine rausfallen, auch wenn ich weiss, dass ich meinem Mann vertrauen kann», gesteht die Profi-Sportlerin, die seit ihrem Autounfall 1994 auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Tochter Elin musste daher früh lernen zu verzichten – und akzeptiert ihr Schicksal für ein kleines Mädchen erstaunlich gut. «Sie sagt natürlich öfter mal: «Mami auch!» Sie ist aber nie enttäuscht, wenn ich etwas nicht mitmachen kann. Dafür darf sie all diese Sachen mit ihrem Papi oder den Verwandten tun.»

Während Edith Hunkeler trainiert, wird Elin jeweils bei ihren Grosseltern im Kanton Luzern gehütet. «Ohne die Hilfe meiner Familie könnte ich das alles nicht meistern», sagt die Athletin, die täglich mehrere Stunden für den Leistungssport aufwendet.

Die Unterstützung der Familie wird zunehmend wichtiger: Denn seit bald einem Jahr kann Elin laufen und ist wie alle Kinder ständig in Bewegung. Sie möchte draussen herumtoben und spielen: «Elin ist zum grossen Glück ein sehr vorsichtiges Mädchen», sagt sie. Anfängliche Befürchtungen, das Kind könnte weglaufen, zerschlugen sich schnell. «Erst habe ich versucht, ihr das «Rössliband» schmackhaft zu machen und sie



Auf Besuch bei Marks Familie: Seine Mutter führt mit ihrer Tochter und ihrem Lebenspartner die «Apéro-Bar» in Fatschel GR.

an die «Leine» zu nehmen. Doch das hat ihr überhaupt nicht gefallen. Aber sie rennt mir nicht davon. Ich kann mit ihr reden, und sie respektiert es!»

Das Mädchen ist gar derart vorsichtig, dass Mutter und Tochter für den Einkauf kurz eine Hauptstrasse entlanggehen können. Oft ist es sogar Elin, die als erste zur Hand ihrer Mutter greift. «Wenn sie ein Auto oder einen Lastwagen sieht, kommt sie gleich zu mir und sagt: «Mami ufpass, Autos!»»

Elin, die im September 2010 per Kaiserschnitt zur Welt kam, ist für das Ehepaar Wolf ein absolutes Wunschkind. «Alle meine sportlichen Erfolge sind nichts im Vergleich zu dem, was ich mit meiner Tochter geschenkt bekommen habe», schwärmt Hunkeler. Doch die Athletin, die von ihrem Mann trainiert wird und an den Olympischen Spielen in London 2012 zum zweiten Mal Gold erkämpft hat, weiss: «Ohne die riesig grosse Hilfe von Mark hätte ich all meine Träume nicht verwirklichen können.»

Mittlerweile hat die Familie die erste Fahrt hinter sich. Mark zieht die beiden bergauf. Und prompt passiert es: Der Schlitten kippt und Mutter und Tochter fallen in den Schnee. Alle lachen und Elin quietscht vergnügt. «Usegheit, Mami usegheit!», piepst sie mit ihrer kindlich hohen Stimme – und wartet dann geduldig, bis der Vater ihre Mutter zurück in den Sitz hebt. ❁